Zum Gedenken : Plasch Dermont, Rueun †

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **38 (1978)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

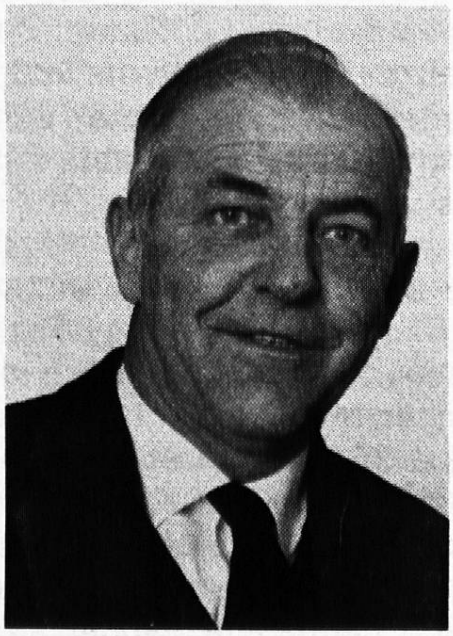
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Gedenken

Plasch Dermont, Rueun †



Eine selten grosse Trauergemeinde begleitete Rest Plasch Dermont auf seinen letzten Gang. Eine grosse Persönlichkeit ist für immer abgetreten. Plasch Dermont wurde am 15. August 1916 in seiner Heimatgemeinde Rueun geboren. Früh, elfjährig, verloren er und seine vier Geschwister den Vater. Der aufgeweckte Knabe besuchte in seinem Dorf die Primar- und Sekundarschule. Ein Semester interessierte er sich im Plantahof für die Landwirtschaft und studierte dann im Seminar Chur von 1934 bis 1938. Hier erreichte er sein ersehntes Ziel. Im gleichen Jahre wurde er in St. Martin, Obersaxen, als Lehrer gewählt. Nach acht Jahren zog er in seine Heimatgemeinde. Da wirkte der begnadete Magister 32 Jahre. Eine Woche vor seinem vierzigjährigen Arbeitsjubiläum wurde er abberufen. Tags zuvor machte er mit seinen Klassen den traditionellen Jahresausflug. Am Morgen des 2. Juni erreichte ihn der Tod.

Als die Kunde seines Todes bekannt wurde, kam dem Schreibenden ein Gedicht in Rilkes «Buch der Bilder» in den Sinn. Es ist das letzte und als «Schlußstück» betitelt:

Der Tod ist gross. / Wir sind die seinen lachenden Munds. / Wenn wir uns mitten im Leben meinen, / wagt er zu weinen mitten in uns.

Mitten in seiner Tätigkeit hat ihn der Tod ereilt. Oft haben wir in Freundeskreise Pläne geschmiedet, Pläne für die Zukunft. Plasch hatte noch soviel vor. Er sprühte vor Lebenskraft und Ideen. Ein Trost ist, dass er so gestorben ist, wie er es sich gewünscht hatte: schnell, ohne zu leiden, ohne zur Last zu fallen seiner

Familie und seiner geliebten Frau Rosa, geb. Mirer. Im Laufe der Jahre kamen sechs gesunde Kinder, der Stolz der Eltern, zur Welt. Für sie opferte der Verstorbene Freizeit und Ferien. Er hat es verstanden, für jedes die Weichen ins Leben zu stellen. Sein Leben war Arbeit, Arbeit für seine Familie, seine Schule und jeden, der ihn brauchte.

In erster Linie war Plasch Dermont Erzieher und Schulmann, ja er war Lehrer mit Herz und Seele. Er begnügte sich nicht mit dem einmal Erlernten, sondern arbeitete immer wieder an sich und verstand eine vernünftige Verbindung zwischen der alten, bewährten und der neuen experimentellen Schule herzustellen. Bis in die letzten Tage besuchte er Fortbildungskurse und führte in der Schule das Tagebuch.

Während vielen Sommern half er als Lehrer in Bern und Glarus aus. In den letzten Jahren unterrichtete er noch teilweise an der Gewerbeschule in Ilanz. Jeder, der mit ihm über die Schule diskutierte, merkte bald, dass da ein Meister seines Faches sprach. Es war ein Vergnügen, dem frohen Unterricht zu folgen. Er verstand seine Schüler zu aktivieren, zu begeistern und zog dank seiner Frohnatur auch den Schwächsten mit.

Diese Fähigkeiten wurden auch bald im Seminar Chur bekannt. Jedes Jahr durften mehrere Seminaristen «beim Dermont» (so hiess er einfach im Seminar) ihr Praktikum machen. Alle Praktikanten kamen gerne nach Rueun, denn es hatte sich schon lange herumgesprochen, dass da ein Lehrer am Werke war, der nicht nur zu unterrichten verstand, sondern die jungen Menschen auch gut beraten und führen konnte.

Plasch Dermont war auch der erste, der die audio-visuelle Methode im Deutschunterricht im Oberland einführte. Sein Rat war bei jung und alt gesucht und geschätzt. Beim Fünftklass-Lesebuch «Per vias e sendas» war er einer der Mitautoren. Die Freude an Schule und Unterricht hat er auch vier seiner Kinder mitgegeben.

Auch politisch war er in Gemeinde und Bezirk tätig. Bis zu seinem Tode amtete er als Bürgerpräsident in Rueun. Im Kreis Rueun bekleidete er eine Periode das Amt des Vize-Landammanns und Richters. Rest Plasch war kein geborener Politiker. Er riss sich nicht um Ämter. Seinem ganzen Wesen widerstrebte es, sich gross vorzustellen.

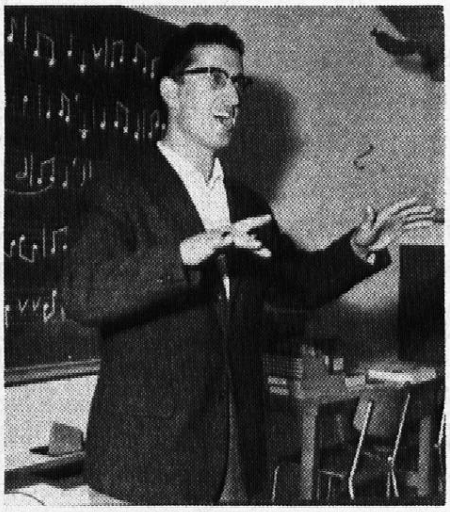
Sein ganzer Einsatz galt — nebst Familie und Schule — der Kultur. Er war Sänger, Organist und Theaterregisseur. Auf allen Gebieten stellte er seinen Mann. In der Ligia Grischa sang er 35 Jahre. Plaschs volle, runde und sichere Baßstimme war in allen Chören geschätzt. Auch beim Männerchor Rueun fehlte der eifrige und begnadete Sänger an keinem Übungsabend. Ergreifend waren die Abschiedslieder dieser zwei Chöre. Als Präsident des Oberländer Sängerverbandes war er bei vielen Gleichgesinnten bekannt. Am 21. Mai besuchte er als Gast das Sängerfest im Prättigau. Acht Tage später, am Sonntag vor seinem Tode, hielt er die Festrede des Männerchors Lugnez. Er war auch im kantonalen Vorstand.

In den letzten Jahren galt seine ganze Liebe der Gemeinde- und Lokal-

geschichte. In kurzer Zeit gab er drei Broschüren über die Geschichte des Dorfes heraus. Zwei grosse Kapitel liegen noch in der Schublade und warten, dass eines seiner Kinder das Werk vollenden wird.
Diese Zeilen geben nur einen kleinen Überblick über sein Schaffen. Man fragt sich oft, wo er die Zeit, die Kraft und den Mut hernahm, um alles zu bewältigen. Plasch hatte einen tiefen, stillen Glauben und verstand, die Gaben, die Gott ihm gegeben hatte, optimal einzusetzen. Er hat durch sein fröhliches und gewinnendes Wesen, durch seine reine und integre Lebensauffassung seinen Freunden viele erbauende und aufbauende Stunden geschenkt. Nichts war ihm mehr zuwider als Überheblichkeit und Stolz. Man darf ruhig sagen, dass Güte und Einfachheit, gepaart mit einem unkomplizierten Wesen, ihn so populär gemacht haben.
Rueun hat mit Plasch Dermont einen markanten, treuen und liebenswerten Menschen verloren; einen Mann, der in Familie, Schule und Öffentlichkeit grosse Lücken hinterlässt.

dt.

Hans Zinsli, Chur †



«Legt die Bücher still zur Seite, sammelt still die Hefte ein . . .»
Wie oft hat unser lieber Hans Zinsli in dieser Kirche dieses Lied angestimmt, um zusammen mit Kollegen und Schülern ein Schuljahr — etwas in sich Ganzes, Vollendetes — abzuschliessen, zurückzuschauen auf das Gewesene zwar, aber doch in erster Linie hinauszublicken in die Zukunft.
Ehe wir uns anschicken, das Buch still zur Seite zu legen, in dessen schmerzlichem Schlusskapitel vom Hinschied Hans Zinslis die Rede ist, sei mir gestattet, in diesem Buche nochmals zu blättern. Wir wollen uns zu vergegenwärtigen versuchen, wer und was dieser so überraschend von uns gegangene Kollege, Kamerad und Freund gewesen ist und was er uns bedeutet hat. Die Anerkennung seines Tuns — des Werkes — und die Wertschätzung des Menschen — sie mögen der geprüften Familie, der ich unser aller tief empfundenes Beileid entbiete, vorab der Gattin und den vier Kindern, zeigen, wie sehr das so jäh verlöschte Leben über den häuslichen Kreis hinausgestrahlt hat.
Im April 1963 bin ich Hans Zinsli erstmals begegnet — im Quaderschulhaus, — das letzte Mal — allerdings nur in Gedanken, doch sehr bewusst — ist es am prächtigen Mitt-Feriensonntag gewesen, als ich von Versam über Fahn nach Arezen wanderte. Es war mir gegenwärtig: in dieser Terrassen-Landschaft mit der Aussicht rheinaufwärts und jener talaus, da ist er zu Hause.
Fast vier Jahrzehnte sind es her, dass er, der schon als Schüler gerne den Lehrer gemimt und als solcher